

ben, ertheilt, und zwar nur auf 1 oder längstens 2 Jahre. Der Empfänger, welcher sich Unordnung, Nachlässigkeit, Unsitlichkeit und dergl. schuldig macht, ist der Unterstützung verlustig. Die Gesellen eines jeden anerkannten Handwerks der Stadt können auf diese Stipendien Anspruch machen, vorzüglich aber soll auf Baugewerken, als: Zimmerleute, Maurer, Schlosser, Tüncher, Glaser und Tischler Rücksicht genommen werden, da deren Arbeiten mehr und bedeutender in das Interesse des ganzen Publikums eingreifen. Das Zuerkenntniß der Stipendien geschieht künftig immer am 3. September mit Erwähnung der Veranlassung zu dieser Stiftung, und die Bewerber müssen sich 4 Wochen vor diesem Termin beim Stadtrath anmelden.

A l l e r l e i.

In Pensylvanien wurde eine gewisse Dame Wilson, als sie eben in ihrem Hühnerhause Eier aus den Nestern nahm, von einer Klapperschlange am Finger verwundet, was bekanntlich lebensgefährlich zu seyn pflegt. Die entschlossene Frau lief deshalb schnell nach dem Holzschuppen und hieb sich den Finger mit dem Beile ab, wodurch sie ihr Leben wahrscheinlich gerettet hat. Das werden ihr wohl Wenige nachthun.

In Paris hat die Polizei allen Kunsthandlern verboten, einen daselbst erschienenen Kupferstich, „Napoleons Tod auf St. Helena“, öffentlich auszustellen.

In Cadix machte die Polizei auf die Schnallen an Mannshüten, so wie auf die Pustkämme der Frauen Jagd. Unter erstern sollen einige tadelnde Allegorien auf Negro's und Empeccinado's Hinrichtung andeuten; letztere aber Anzeichen der Carlisten enthalten. — Sonst hieß es: wer weiß, was der im Schilde fährt! Jetzt darf man also sagen: Wer weiß, was der in der Schnalle und Jene im Kamme fährt!

In Rom ist der furchtbare Räuberanführer Gasparone mit 7 seiner Spießgesellen eingebracht worden; nicht etwa durch die Gewalt der Waffen gezwungen, sondern durch einen Missionair bekehrt. Auf Zureden dieses frommen Mannes hat sich derselbe auf Gnade und Ungnade gestellt, jedoch sich dabei ausbedungen, daß ihm und seinen Getrossen das Leben geschenkt werde, und man sie nicht in Militair-, sondern in christliche Verwahrung gebe. — Man wird doch daraus einsehen lernen, wie viel ein Missionair mehr werth ist als hundert Römische Waffenträger?

Beim Eingange der Nachricht, wohin jüngsthin der größte Gewinnst der Dresdner Lotterie gefallen sey, gestand ein Hausvater den Seinen, daß er nun 28 Jahre lang ununterbrochen gespielt und jährlich ein ganzes Loos bezahlt, binnen dieser langen Zeit aber nur 3 mal seinen Einsatz wieder erhalten, mithin ein Lehrgeld von 675 Thlr. bezahlt habe, um klug zu werden. — Freilich sollte eine solche Beharrlichkeit durch etwas Besseres, als durch Nieten belohnt werden, wenn am Glücksrade der Fortuna überhaupt von Belohnung die Rede wäre.